

Harry Potter empfiehlt!

Komplett!!! Yual-Story!

Von Swanpride

Walshs Wundervolle Wunderwindeln

Kapitel 3: Walshs Wundervolle Wunderwindeln

Am nächsten Samstag erschien Midas Fox mit den Verträgen und einem Fotografen bei den Dursleys. Der Fotograf hatte sich auf Midas anraten in Muggelkleidung geworfen, und zu diesem Zweck eine weiße Leinenhose und ein T-Shirt mit der Aufschrift *Pride of Portree - Pride of me* aus seinem Kleiderschrank geholt. Er wirkte immer noch etwas zu schrill für den Geschmack der Dursleys, doch wenigstens sah er wie ein "normaler" Mensch aus. Petunia unterzeichnete die Verträge als Harrys Vormund und verschwand dann mit Dudley in den Park. Sie wollte wohl auf keinen Fall zulassen, dass ihr kleiner Schatz mehr Kontakt als unbedingt nötig mit diesen Leuten hatte.

Nun, das beruhte auf Gegenseitigkeit. Midas hätte sich mit den Dursleys auch nicht abgegeben, wenn nicht so viele Galleonen gewinkt hätten. Andererseits war ganz froh, dass sie so selbstgerecht und lieblos gegenüber Harry waren. Ein verantwortungsvolles Elternpaar würde nie zulassen, dass jemand ihr Kind auf diese Weise ausnutzte.

Ursprünglich hatten die Dursleys angefragt, ob die Aufnahmen nicht einfach im Garten hinter dem Haus gemacht werden könnten. Doch Midas hatte befürchtet, die Nachbarn würden dann zuviel von den Aktivitäten mitbekommen. Er war sich sicher, dass Dumbledore irgendjemanden in der Nachbarschaft postiert hatte, um Harry im Auge zu behalten. Der sollte jedoch nach Möglichkeit so spät wie nur irgend möglich von den Werbeverträgen erfahren. Midas Fox konnte sich gut vorstellen, dass Dumbledore einen Weg finden würde, die Werbekampagne zu stoppen. Wenn aber Harrys Bild erst einmal in allen Zeitungen war, dann würde jeder ihn als Werbeträger haben wollen, und Dumbledore hätte keine Chance mehr.

Da der Garten nicht in Frage kam, zog man sich also in das Kinderzimmer zurück. Der Fotograf war äußerst beeindruckt von den Unmengen an Muggelspielzeug. Eifrig arrangierte er einen ganzen Berg von Stofftieren in einer Zimmerecke, den großen Teddy, den Vernon Dursley neulich im Spielzeugladen gekauft hatte, als Blickfang in der Mitte. Dann sorgte er noch mit einem wohl platzierten Zauber dafür, dass alles gut ausgeleuchtet war. Dursley blickte sehr finster angesichts der Magie, die vor

Albus Dumbledore trank seinen Morgenkaffe in der großen Halle und brütete zum wiederholten Male über einen etwas beunruhigenden Bericht, den Arabella Figg ihm am vorherigen Tag geschickt hatte. Demnach gingen in den letzten Tagen auffällig viele Leute bei den Dursleys ein und aus. Und immer wenn sie kamen, verschwand Petunia in den Park und ließ Harry bei Vernon zurück. Außerdem kauften sie auf einmal sehr viele teure Sachen. Ein neues Auto, eine Perlenkette, ein Kinderplanschbecken im Garten...

Vielleicht gab es für alles eine einfache Erklärung. Die Dursleys hatten schon immer eine recht unerfreuliche Tendenz gehabt, Harry aus allen möglichen Familienaktivitäten auszuschließen. Die ganzen Leute könnten Geschäftspartner von Vernon sein, und mit einem lukrativen Geschäftsabschluss ließen sich auch die teuren Einkäufe erklären.

Doch Dumbledore schien das Bild nicht stimmig. Wenn es wirklich Geschäftstreffen waren, dann würde Petunia Harry doch nicht zurücklassen. Es bestand immer die Möglichkeit, dass er schreien würde. Selbst wenn sie ihn nicht mit in den Park nehmen wollte, dann könnte sie ihn doch bei Arabella abliefern. Normalerweise nutzte sie jede Entschuldigung, um Harry mal für einige Stunden los zu werden. Doch nun schien sie Harry nicht mehr aus ihren Augen lassen zu wollen, außer während dieser merkwürdigen Treffen.

Dumbledore wurde durch die Eulen, die mit der täglichen Post in die Große Halle schwebten, aus seinen Gedanken gerissen. Eine hübsche Schleiereule landete mit der aktuellen Ausgabe des Tagespropheten neben ihm. Dumbledore wusste, dass ihn oben in seinem Büro später noch mehr Eulen erwarten würden. Die Tiere schienen zu ahnen, dass er nicht gewillt war, die Post von einem guten Duzend Eulen entgegenzunehmen, bevor er nicht wenigstens in Ruhe gefrühstückt hatte. Gedankenverloren bezahlte er die Eule und nahm seine Frühstücksektüre zu Hand. Mit flinken Augen überflog er die Seiten des Tagespropheten nach wichtigen Neuigkeiten. Die erste Seite war mal wieder der stetig sinkenden Beliebtheit von Barty Crouch gewidmet. Seit sein Sohn ihn Azkaban gestorben war, zogen Viele seine Methoden in Zweifel. Dumbledore war im Grunde recht froh darüber. Auch wenn er für seinen steten Kampf gegen Voldemort Respekt verdient hatte, auf seine Weise war Crouch ein Fanatiker, der auf dem besten Wege war, das zu werden, was er zu bekämpfen geschworen hatte. Der augenblickliche Zaubereiminister würde nicht mehr lange im Amt sein, und Dumbledore würde es vorziehen, wenn ein etwas flexibler Mann als Crouch sein Nachfolger werden würde.

Während Dumbledore weiterblätterte, wanderten seine Gedanken wieder zu Harry. Vielleicht sollte er diese Männer, die im Ligusterweg ein uns ausgingen, mal überprüfen lassen. Moody wäre bestimmt ganz scharf darauf, mal wieder einen Einsatz zugeschustert zu bekommen. Er würde gewiss...ein Bild auf Seite 6 des Tagespropheten stoppte Dumbledores Gedankenfluss. Von dort strahlte ihm ein Kleinkind entgegen, das mit seinen wuscheligen Haaren und der Blitznarbe unschwer als Harry Potter zu erkennen war. Nur mit einer Windel bekleidet schwenkte er enthusiastisch eine Babyrassel hin und her. Darunter stand in großen Buchstaben: *Nie weniger als Wunderwindeln!*

Und in etwas kleineren Buchstaben: *Walshs Wunderwindeln retten HARRY POTTER jeden Tag vor wunder Haut und unangenehmen Gerüchen. Deshalb fühlt sich HARRY POTTER auch in keiner anderen Windel so wohl. Die Wunderwindeln sind reißfest, rutschfest, geruchssicher und halten die Nässe von der empfindlichen Babyhaut fern. Weniger sollten auch sie nicht für ihr Kind tun, damit es so sorglos spielen kann wie HARRY POTTER.*

Ein Raunen ging durch die anwesenden Schüler, als der sonst so ruhige und joviale Schulleiter seine Zeitung mit einem lauten Knall auf den Tisch schlug und mit einem finsternen Gesichtsausdruck eilig die Große Halle verließ.